



**Vorarlberg**  
unser Land



**Pressekonferenz**

Freitag, 8. September 2017

**Landesrätin Katharina Wiesflecker**

(Sozialreferentin der Vorarlberger Landesregierung)

**Bea Madlener-Tonetti** (Landesverband selbstorganisierter Kindergruppen und Elterninitiativen)

**Kinderbetreuung –  
beim Ausbau muss die Qualität stimmen!**

Landesregierung setzt deutliches Zeichen durch Verbesserung der Vorbereitungszeit

# Kinderbetreuung – Beim Ausbau muss die Qualität stimmen!

## Landesregierung setzt deutliches Zeichen durch Verbesserung der Vorbereitungszeit

Land, Gemeinden und private Träger arbeiten intensiv zusammen, damit den Familien in Vorarlberg ein qualitativ gutes, verlässliches und für alle leistbares Kinderbetreuungsangebot zur Verfügung steht. Um diesen selbst gestellten Anspruch noch besser zu erfüllen, werden ab September 2017 weitere Verbesserungen der qualitativen Rahmenbedingungen umgesetzt, kündigt Landesrätin Katharina Wiesflecker an. Zum einen gibt es künftig mehr Förderung für die Vorbereitungszeit des Betreuungspersonals, zum anderen wird die schrittweise Umsetzung des neuen sozial gestaffelten Elterntarifmodells fortgesetzt.

Die Weiterentwicklung der Kinderbetreuung in Vorarlberg beruht für Landesrätin Wiesflecker auf drei Säulen:

- Kontinuierlicher Ausbau der Angebote, damit genügend Betreuungsplätze zur Verfügung stehen.
- Qualitätsentwicklung: Auf die qualitativen Rahmenbedingungen und auf die Ausbildung und fachliche Kompetenz des Personals wird großer Wert gelegt.
- Leistbarkeit: Der Bedarf nach einer Kinderbetreuung darf nicht an den finanziellen Möglichkeiten der Eltern scheitern. Das ist eine wesentliche Voraussetzung für die Förderung aller Kinder und Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Im Auftrag von Landesrätin Wiesflecker hat der Fachbereich Jugend und Familie im Amt der Landesregierung eine Arbeitsgruppe eingesetzt, in der alle maßgeblichen Partner vertreten sind, u.a. der Landesverband selbstorganisierter Kindergruppen und Elterninitiativen, Vertreterinnen/Vertreter der Städte und Gemeinden und Einrichtungen in freier Trägerschaft von Kleinkindbetreuungen sowie der Familypoint. Das Ergebnis: Im Rahmen der Personalkostenförderung für Kinderbetreuungseinrichtungen wird ab September 2017 die Vorbereitungszeit stärker berücksichtigt. Land und Gemeindeverband haben sich auf folgende Änderungen geeinigt:

### Verbesserung der Vorbereitungszeit

Die Vorbereitungszeit, auch **mittelbare pädagogische Arbeit** genannt, umfasst all jene Tätigkeiten des pädagogischen Personals im Rahmen der Arbeitszeit, die zur Erfüllung der Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsaufgaben von elementarpädagogischen Einrichtungen notwendig sind und nicht im direkten Kontakt mit den Kindern verrichtet werden. Dazu zählen Teamsitzungen, pädagogische Planung, Beobachtung und Dokumentation, Tätigkeiten im Kontext der Familienzusammenarbeit und Zusammenarbeit mit Kindergärten und Volksschulen und bei Bedarf mit der Kinder- und Jugendhilfe.

Die Vorbereitungszeit für die pädagogische Arbeit wird von 20 auf bis zu 25 Prozent der Öffnungszeiten je Gruppe erhöht. Die bisher geltende Grenze von maximal zehn Stunden pro Gruppe und Woche entfällt.

Weiters werden für die Leitung von Kinderbetreuungseinrichtungen sowie für Teambesprechungen zusätzliche Stunden gewährt: Für die Leitung von Einrichtungen mit zwei Gruppen gibt es eine Stunde wöchentlich dazu, für solche ab drei Gruppen zwei Stunden. Teambesprechungen werden mit einer halben Stunde mehr pro Woche für jede Betreuungsperson berücksichtigt. Damit erfolgt ein wichtiger Schritt in Angleichung zum Kindergarten.

Für das gesamte Kinderbetreuungsangebot in Vorarlberg bedeutet das in Summe eine erhebliche Steigerung der Vorbereitungszeit. Die zusätzlichen Personalkosten für diese Verbesserung belaufen sich auf jährlich ca. 1,3 Millionen Euro. Das Land trägt 60 Prozent, die Gemeinden 40 Prozent dieser Kosten. Für das verbleibende Jahr 2017 sind 260.000 Euro budgetiert, im Landesvoranschlag 2018 werden 780.000 Euro vorgesehen.

### **Meilenstein in der Qualitätssicherung**

Dieser Beschluss ist ein Meilenstein in der Qualitätsentwicklung der Kleinkindbetreuung in Vorarlberg. "Beim Ausbau von Kinderbetreuungseinrichtungen muss die Qualität stimmen. Die Berücksichtigung der individuellen, altersgerechten Begleitung steht im Vordergrund", argumentiert Landesrätin Wiesflecker.

Die Anerkennung der Vorbereitungszeit als Arbeitszeit bedeutet zudem **eine faire Bewertung der Arbeit von Frauen** – es sind zum Großteil Frauen, die in diesem Beruf tätig sind und in den vergangenen Jahren oft durch ehrenamtliche Tätigkeit versucht haben, dem Qualitätsanspruch gerecht zu werden. Zum anderen ist es eine **Anerkennung der Arbeit in der Elementarpädagogik** und damit der hohen Verantwortung, welche die Pädagoginnen jeden Tag tragen.

### **Der Landesverband selbstorganisierter Kindergruppen und Elterninitiativen**

... hat seine Wurzeln in den Gründungszeiten der ersten Spiel- und Kindergruppen in Vorarlberg Mitte und Ende der 80er Jahre. Diese wurden, wie der Name schon sagt, selbst organisiert von Privaten – meist Eltern und häufig solche mit pädagogischem Hintergrund, die eine Alternative bzw. Ergänzung zum Kindergarten wünschten. Sie alle hatten dasselbe Ziel und Leitbild, nämlich einen ganzheitlichen, wertschätzenden und entwicklungsfördernden Umgang mit dem Kind und eine hohe Betreuungsqualität.

Mit der Zunahme an Einrichtungen entstand der Wunsch nach einer unabhängigen Interessensvertretung – dies übernahmen engagierte Leiterinnen von Einrichtungen. Im August 1995 wurde der Landesverband zum selbstständigen Verein, der – im Unterschied zu anderen Bundesländern – auch heute noch auf ehrenamtlicher Basis arbeitet.

Im Landesverband sind neben kleinen und mittelgroßen Spielgruppen und Kindergruppen auch große Einrichtungen mit mehreren Gruppen oder Niederlassungen sowie betriebliche Kinderbetreuungseinrichtungen durch jeweils eine Leiterin im Vorstand vertreten. So ist sichergestellt, dass die Bedürfnisse aller Mitglieder erfasst und behandelt werden.

Der Landesverband sieht seine Aufgaben, neben seinen Serviceleistungen für die Mitglieder, in der Qualitätssicherung und -weiterentwicklung. "Höchste Qualität in der Betreuung ist deshalb so wichtig, weil die Kinder, die heute zur Betreuung gebracht werden, immer jünger werden und mehr Zeit in einer Kinderbetreuungseinrichtung verbringen als früher", betont die Obfrau des Landesverbandes Bea Madlener-Tonetti.

Bund und Länder haben mit dem Bildungsrahmenplan (2009) und dem Bildungskompass (ab 2018) wertvolle Instrumente zur Qualitätsentwicklung in der Elementarpädagogik erarbeitet. Allerdings wird bundesweit von Pädagoginnen/Pädagogen darauf aufmerksam gemacht, dass zu wenig Bedacht auf die dafür notwendigen Zeit- und Personalressourcen genommen wird.

### **Auswirkungen auf die Praxis**

Bezüglich "Vorbereitungszeit" herrscht vielfach die Vorstellung, dass Pädagoginnen Bastelmaterialien einkaufen gehen und in stundenlanger Arbeit Schablonen herstellen, welche die Kinder dann fertigstellen. Das ist nicht so, weder im Kindergarten noch in den Kindergruppen. Die Vorbereitungszeit wird vor allem für die mittelbare **pädagogische Arbeit** verwendet.

Ein Beispiel: In der Betreuungszeit oder direkten Zeit mit den Kindern werden die Entwicklungsphasen, die Stärken, Interessen des einzelnen Kindes beobachtet, anschließend dokumentiert und in **Teamsitzungen reflektiert**. Es werden entsprechende **Bildungsanlässe besprochen und vorbereitet**, in denen das Kind sich in seinem Tempo und mit dem Thema beschäftigen kann, das im Augenblick für seine Entwicklung wichtig ist. Es geht also um die **individuelle Förderung jedes einzelnen Kindes**.

Die Entwicklungsdokumentationen werden auch als Basis für **Gespräche mit den Eltern herangezogen**, denn auch die Zusammenarbeit mit den Eltern hat an Bedeutung gewonnen, weil die Kinder jünger werden und mehr Stunden pro Tag in der Kindergruppe sind. Ebenso sind die Entwicklungsdokumentationen wichtig für die Transition, also den Übergang in den Kindergarten oder in die Schule.

All das – Reflexion im Team, Dokumentation, Vorbereitung von Bildungsimpulsen, Elternarbeit – erfordert zusätzliche Zeit und mit der Aufstockung der Vorbereitungsstunden wird dem nun Rechnung getragen. "Wir haben viele Jahre darauf aufmerksam gemacht, dass die Strukturqualität dem massiven Ausbau an Kinderbetreuungsplätzen angepasst werden muss. Deshalb erfüllt uns der Beschluss der Landesregierung mit Freude", resümiert Bea Madlener-Tonetti.

Folgende Beispiele veranschaulichen die dadurch erzielte Verbesserung:

- Eine zweigruppige Einrichtung mit Öffnungszeiten von 7.00 – 18 .00 Uhr an Werktagen (Mo-Fr) und acht Mitarbeitenden konnte bisher 20 Stunden wöchentlich als Vorbereitungszeit erhalten. Nach der neuen Regelung sind es 33,5 Stunden.
- Eine eingruppige Einrichtung mit Werktags-Öffnungszeiten von 7.30 – 12 .30 Uhr und zwei Mitarbeitenden hatte bisher fünf Stunden Vorbereitungszeit wöchentlich, nun werden es 7,5 Stunden sein.
- Es profitieren alle Einrichtung von der neuen Regelung, am meisten aber jene, die mehrere Gruppen, lange Öffnungszeiten und dementsprechend eine hohe Zahl von Mitarbeitenden haben. Gerade diese Einrichtungen waren durch die bisherige Regelung der Zehn-Stunden-Grenze im Vergleich eher schlechter gestellt.

### **Angleichung der Tarife und bessere Leistbarkeit durch Tarifkorridor und Ausbau**

Im letzten Jahr wurde mit der Umsetzung des Tarifmodells Leistbare Kinderbetreuung begonnen. Dies geschieht in zwei Schritten:

- Zum Kinderbetreuungsjahr 2016/17 wurde ein sozial gestaffelter Tarif eingeführt. Von September bis Dezember 2016 wurde dieses Angebot für 236 Kinder genutzt. 86 Prozent der Eltern, also die allermeisten, profitierten dabei von dem stark ermäßigten Tarif. Die Eltern bezahlen nur 20 Euro monatlich für bis zu 25 Betreuungsstunden in der Woche. Bereits im Jahr 2017 konnte eine Steigerung der Zahlen erreicht werden. Im ersten Halbjahr 2017 wurden dieses Angebot für insgesamt 270 Kinder genutzt. Diese Zahl wird sich voraussichtlich noch erhöhen, da derzeit noch nicht alle Einrichtungen ihre Zahlen und Abrechnungen übermittelt haben.
- Im zweiten Schritt wird mit Beginn des neuen Betreuungsjahres im September ein landesweit einheitlicher Mindest- und Höchstarif, abgestuft nach dem Alter der Kinder, eingeführt. In dem so geschaffenen Tarifkorridor sollen sich die Tarife aller Kinderbetreuungseinrichtungen im Lande bewegen.

Bisher gab es eine enorme Bandbreite der Elterntarife – im Extremfall bis zum Zehnfachen. So bewegten sich die Elterntarife für eine 25-Stunden-Betreuung zwischen 30 bis 325 Euro, für die Ganztagsbetreuung (45 Wochenstunden) betragen sie 67 bis 576 Euro. Mit der Einführung des zweiten Teils der Tarifreform liegt die Differenz in Zukunft bei maximal 60 Euro. Die Dreijährigen haben aufgrund der Abstützung, die das Land für die Träger gewährt, für bis zu 25 Stunden einen Einheitstarif von 35 Euro monatlich, wie im Kindergarten.

Die Angebotserweiterung schreitet sehr dynamisch voran. Im Jahr 2017 sind insgesamt 13 neue Kinderbetreuungseinrichtungen mit insgesamt 28 Gruppen geplant, dazu kommen 15 neue Gruppen in bestehenden Einrichtungen. Hier zeigt das Auslaufen der 15a-Vereinbarung im heurigen Jahr seine Wirkung. Das Land Vorarlberg holt alle Fördergelder des Bundes ab.

Um diesen Ausbau auch weiterhin finanziell so maßgeblich unterstützen zu können, fordert das Land gegenüber dem Bund die Weiterführung der 15a Vereinbarung zum Ausbau der Kinderbetreuung.

### **Weitere qualitätsverbessernde Maßnahmen im Blick behalten**

Die Qualität in der Kinderbetreuung orientiert sich am bundesländerübergreifenden Bildungsrahmenplan für elementare Bildungseinrichtungen. Dieser dient österreichweit als Grundlage zur Qualitätsentwicklung in der Kinderbetreuung und im Kindergarten. Das Personal in den Einrichtungen kann sich somit an den neusten wissenschaftlichen Erkenntnissen der Elementarpädagogik orientieren. Die Eltern wiederum erhalten einen Einblick über die Bedeutung der pädagogischen Arbeit in der frühen Kindheit.

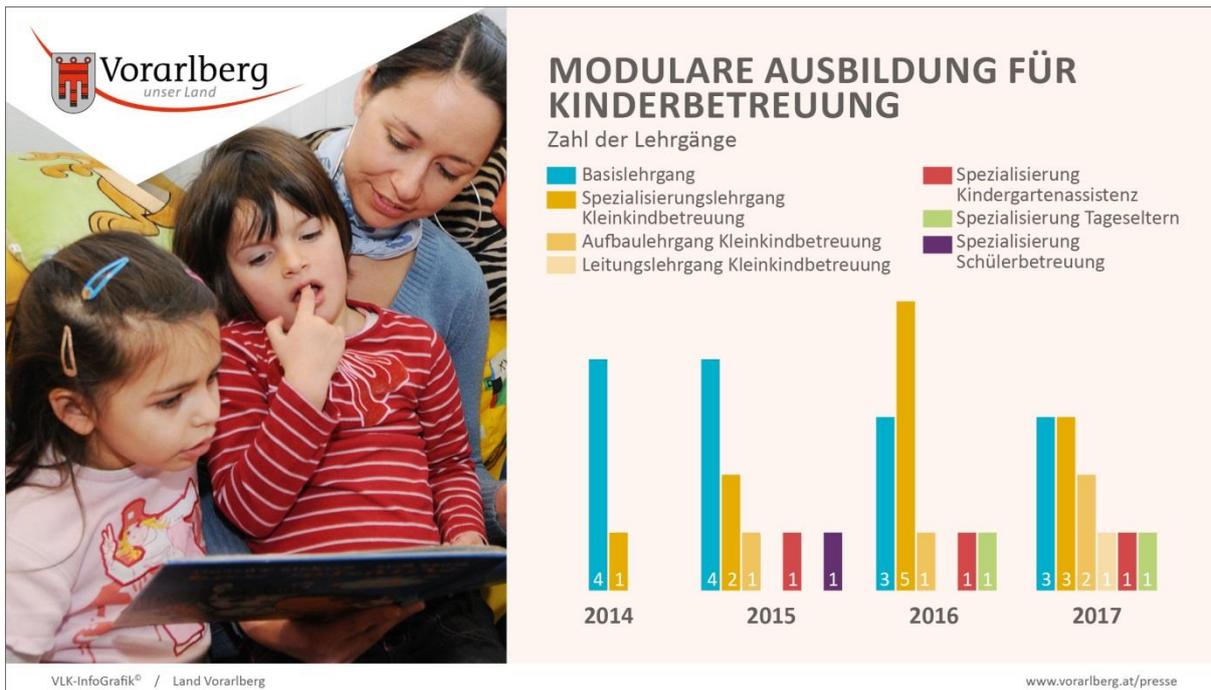
Um die Umsetzung des Bildungsrahmenplans im Bereich Kinderbetreuung weiter zu entwickeln und zu sichern, wird derzeit in Zusammenarbeit mit den pädagogischen Fachkräften in Vorarlberg an einem Praxisleitfaden gearbeitet. Dieser Leitfaden hat das Ziel, die Pädagoginnen und Pädagogen in der Orientierungs-, Struktur- und Prozessqualität zu unterstützen. Er wird als Arbeitspapier zur Grundlage der pädagogischen Arbeit Verwendung finden. Dieser Leitfaden soll kommendes Jahr fertig gestellt werden.

### **Im Ausbildungs- und Fortbildungsbereich tut sich auch einiges**

Seit 2014 wird der verschränkte modulare Lehrgang für Kinderbetreuung vom Land Vorarlberg und Schloss Hofen angeboten.

- Das Basismodul vermittelt Mitarbeitenden aus den Bereichen Tageseltern, Kinderbetreuung Spielgruppen und Kindergartenassistenz ein pädagogisches Grundwissen.
- Im dritten und vierten Semester teilt sich die Gruppe in die Spezialgebiete auf und verbessert das Grundwissen in ihrem konkreten Arbeitsfeld.
- Seit 2015 können sich jene, die die Spezialisierung Kinderbetreuung absolviert haben, mit weiteren vier Semestern zur pädagogischen Fachkraft für Kleinkinderbetreuung ausbilden lassen.
- Für Leitende von Kinderbetreuungseinrichtungen wurde mit Herbst 2017 das zusätzliche Angebot eines aufbauenden Leitungskurses geschaffen.

Seit Herbst 2014 haben bereits 698 Personen an den unterschiedlichen Lehrgängen teilgenommen.



Neben dem Ausbildungslehrgang bietet das Land **2x jährlich ein Fortbildungsprogramm** für alle Mitarbeitenden in den Einrichtungen an. Im Frühjahr 2017 wurde zusätzlich eine dreitägige Elementarpädagogische Fachtagung durchgeführt.

Die kontinuierliche fachliche Auseinandersetzung mit Themen wie Entwicklungspsychologie, sensomotorische Integration, Verhalten bei Kindeswohlgefährdung, Elternarbeit, Kommunikation, Sprachentwicklung und vielem mehr bilden die Grundlage einer guten pädagogischen Arbeit.

Um dem Wunsch der pädagogischen Leitenden nach Teamfortbildungen nachzukommen werden ab Herbst 2017 einige Fortbildungen für gesamte Teams ausgeschrieben.

Herausgegeben von der Landespressestelle Vorarlberg  
Amt der Vorarlberger Landesregierung

Landespressestelle, Landhaus, Römerstraße 15, 6901 Bregenz, Österreich | [www.vorarlberg.at/presse](http://www.vorarlberg.at/presse)  
presse@vorarlberg.at | T +43 5574 511 20135 | M +43 664 6255102 oder M +43 664 6255668 | F +43 5574 511 920095  
Jeden Werktag von 8:00 bis 13:00 Uhr und von 14:00 bis 17:00 Uhr erreichbar